

Die Gute Herstellungspraxis zwischen Sein und Sollen

Rechtstheorie und Praxis im Lebensmittelrecht

VON
Kurt-Dietrich Rathke

1. Auflage

Die Gute Herstellungspraxis zwischen Sein und Sollen – Rathke

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

Lebens- und Arzneimittelrecht, Medizinprodukterecht



Verlag C.H. Beck München 2010

Verlag C.H. Beck im Internet:
www.beck.de

ISBN 978 3 406 60885 8

Rathke
Die Gute Herstellungspraxis
zwischen Sein und Sollen
Rechtstheorie und Praxis
im Lebensmittelrecht

beck-shop.de

beck-shop.de

Die Gute
Herstellungspraxis
zwischen
Sein und Sollen

Rechtstheorie und Praxis
im Lebensmittelrecht

Kurt-Dietrich Rathke
Utting a. Ammersee



Verlag C.H. Beck München 2010

beck-shop.de

Verlag C.H. Beck im Internet:
beck.de

ISBN 978 3 406 60885 8

© 2010 Verlag C.H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München

Druck und Bindung: Nomos Verlagsgesellschaft
In den Lissen 12, 76547 Sinzheim

Satz: Textservice Zink, Schwarzach

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

beck-shop.de

*Meiner lieben Frau
zum Gedenken*

beck-shop.de

Das Verhältnis von Sein und Sollen gehört zu den Grundlagen rechtstheoretischer Überlegungen. Es ist verknüpft mit Anschauungen der Moralphilosophie und lässt sich so bis zum Beginn des abendländischen Denkens zurückverfolgen. Die Einbeziehung von Sein und Sollen in die Rechtsphilosophie und auch in praktische Aspekte der Rechtsfindung beruht für die moderne Rechtswissenschaft vor allem auf Kant in seiner Metaphysik der Sitten.

Mit der strikten Bindung des Richters an Gesetz und Recht im Verfassungsrecht praktisch aller europäischen Staaten hat die Trennung von Sein und Sollen eine neue rechtstheoretische Dimension gewonnen. Wird unter Recht allein die vom Gesetzgeber der Verfassung und der nachgeordneten gesetzgebenden Organe gesetzte Rechtsordnung verstanden, kann es nicht richtig sein, unmittelbar aus dem Sein Rechtssätze zu gewinnen.

Dass diese rechtstheoretische Überlegung für die Anwendung des Lebensmittelrechts – einer rechtswissenschaftlich nicht besonders attraktiven Materie – Bedeutung hat, erscheint zunächst verwunderlich. Das Erstaunen ist jedoch bei näherer Betrachtung nicht begründet. Lebensmittelrecht regelt die Voraussetzungen für das existenzielle Bedürfnis des Menschen, sich zu ernähren. Die Anwendung lebensmittelrechtlicher Vorschriften kommt deshalb leicht in Gefahr, die Unterscheidung von Sein und Sollen zu überspringen, zumal hier nach manchen Auffassungen der tatsächlichen Verbrauchererwartung besondere Bedeutung zukommen soll. Das gilt auch für den Begriff Gute Herstellungspraxis, der in sich Sollen und Sein verknüpft.

Die Verbindung rechtstheoretischer Überlegungen zum Verhältnis von Sein und Sollen mit einer praktischen Rechtsmaterie wie dem Lebensmittelrecht ist aber auch besonders reizvoll, weil sie ermöglicht, höchst abstrakte Grundsätze mit praktischen Fällen zu erörtern und damit die Trennung von Rechtstheorie und banaler Praxis aufzuheben.

Ich habe diese Arbeit nach dem Tod meiner Frau begonnen, um mich von diesem größten Verlust meines Lebens abzulenken. Dieser Versuch hat nichts daran geändert, dass mir meine Frau in Gedanken immer gegenwärtig ist. Ich widme diese Arbeit ihrem Gedenken.

beck-shop.de

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Verzeichnis der Abkürzungen	XV
1. Gegenstand der Arbeit, Problemstellung	1
2. Die Gute Herstellungspraxis als lebensmittelrechtliche Norm	9
2.1 Vorbemerkung	9
2.2 § 7 ZZulV	10
2.3 § 11 Abs. 6 WeinV	18
2.4 EG-Verordnung über den ökologischen Landbau/ die ökologische Produktion	21
2.5 § 5 c KosmetikV	23
2.6 Sonstige Bezugnahmen auf die Gute Herstellungspraxis	24
2.7 Andere lebensmittelrechtliche Bezugnahmen auf eine gute Praxis	27
2.7.1 Vorbemerkung	27
2.7.2 Gute Lebensmittelhygienepraxis	28
2.7.3 Gute Verfahrenspraxis	32
2.7.4 Gute Praxis und Gute Agrarpraxis	34
2.7.5 Gute fachliche Praxis, Gute Fachpraxis	35
2.7.6 Gute Laborpraxis	38
2.8 Zusammenfassung	38
3. Unbestimmter Rechtsbegriff	41
3.1 Vorbemerkung	41
3.2 Rechtsnatur der unbestimmten Rechtsbegriffe	44
3.2.1 Problemstellung	44
3.2.2 Wertungen	47

3.2.3	Bezugnahme auf tatsächliche Umstände	61
3.2.4	Zusammenfassung	77
3.3	Bestimmtheit des unbestimmten Rechtsbegriffs	78
3.3.1	Erfordernis der Bestimmtheit	78
3.3.2	Logische Operation?	81
3.3.3	Sprachliche Überlegungen	84
3.4	Herstellungspraxis	90
3.4.1	Vorbemerkung	90
3.4.2	„Herstellung“	90
3.4.3	„Praxis“, „Herstellungspraxis“	92
3.5	„gut“	94
3.5.1	Sprachliche Bedeutung	94
3.5.2	Rechtliche Bedeutung	103
3.5.3	Außerrechtliche Bedeutung des Wortes „gut“	103
3.6	Doppelstellung des Begriffes Gute Herstellungspraxis	107
4.	Sein und Sollen	111
4.1	Vorbemerkung	111
4.2	Abgrenzung der Begriffe	112
4.2.1	Der Begriff Sein	112
4.2.2	Der Begriff Sollen	114
4.3	Kant und Hegel, Heidegger	117
4.3.1	Kant	117
4.3.2	Hegel	125
4.3.3	Heidegger	133
4.4	Radbruch, Engisch, Esser, Larenz	138
4.4.1	Radbruch	138
4.4.2	Engisch	141
4.4.3	Esser	142
4.4.4	Larenz	144
4.5	Coing, Fikentscher	147
4.5.1	Coing	147
4.5.2	Fikentscher	149
4.6	Kaufmann, Hassemer, Ellscheid	151
4.6.1	Kaufmann	151
4.6.2	Hassemer	155
4.6.3	Ellscheid	155

4.7	Maihofer, Fechner, Cohn	157
4.7.1	Vorbemerkung	157
4.7.2	Maihofer	158
4.7.3	Fechner	162
4.7.4	Cohn	163
4.8	V.d. Pfordten, Hoerster (Analytische Philosophie) ..	167
4.8.1	V.d. Pfordten	167
4.8.2	Hoerster	171
4.9	Habermas, Teubner, Hommes, Klenner, Dieth	172
4.9.1	Habermas	172
4.9.2	Teubner	174
4.9.3	Hommes	175
4.9.4	Klenner	177
4.9.5	Dieth	179
4.10	Zusammenfassung	181
5.	Ermittlung der Guten Herstellungspraxis nach den aktuellen Methoden der Rechtsfindung	189
5.1	Vorbemerkung	189
5.2	Methodische Aspekte des Gemeinschaftsrechts	194
5.3	Herkömmliche Auslegungsregeln	199
5.3.1	Vorbemerkung	199
5.3.2	Normzweck, teleologische Auslegung	202
5.3.3	Wortlaut	205
5.3.4	Systematische Auslegung	208
5.3.5	Historische Auslegung	210
5.3.6	Rechtsvergleichung	211
5.3.7	Zusammenfassung	213
5.4	Übergeordnete Wertordnungen	213
5.4.1	Ausgangspunkt	213
5.4.2	Übernatürliche Wertordnungen	215
5.4.3	Auf dem menschlichen Geist beruhende übergeordnete Wertordnungen	217
5.5	Irrationale Rechtsfindung	219
5.5.1	Irrationale Wertungen	219
5.5.2	Bindung an die Rechtsordnung	226
5.5.3	Außerrechtliche Wertungen	231
5.5.4	Zusammenfassung	234

5.6	Natur der Sache und normative Kraft des Faktischen	234
5.6.1	Vorbemerkung	234
5.6.2	Natur der Sache	235
5.6.3	Normative Kraft des Faktischen	256
5.7	Typus	261
5.8	Hermeneutik	265
5.8.1	Vorbemerkung	265
5.8.2	Verstehen	267
5.8.3	Der hermeneutische Zirkel	273
5.8.4	Hermeneutik und analytische Sprachphilosophie	275
5.8.5	Zusammenfassung	279
5.9	Topik	280
5.10	Diskurstheorie, Prozedurales Recht	287
5.10.1	Diskurstheorie	287
5.10.2	Prozedurales Recht	293
5.11	Fallnorm und strukturierende Rechtslehre	295
5.12	Zusammenfassung	297
6.	Die Ergebnisse der Rechtstheorie in der Praxis	299
6.1	Vorbemerkung	299
6.2	Die Tätigkeit des Richters	302
6.2.1	Vorverständnis	302
6.2.2	Sprachliche, abstrahierende Erfassung des Sachverhalts	305
6.2.3	Konkretisierung der Norm	308
6.2.4	Bedeutung der Entstehung von Gesetzen für die Rechtsfindung	310
6.2.5	Sprachlicher Vergleich von Tatbestand und Sachverhalt	314
6.2.6	Wertung und Bewertung	320
6.3	Anwendung des Begriffes Gute Herstellungspraxis	321
6.3.1	Vorbemerkung	321
6.3.2	Subsumtion	323
6.3.3	Bestimmbarkeit des Begriffes Gute Herstellungspraxis	330
6.4	Bezugnahmen auf die Gute Praxis und außerrechtliche Regelwerke	333

6.4.1	Vorbemerkung	333
6.4.2	Rechtsprechung und Literatur (Bezugnahme auf Regeln der Technik)	336
6.4.3	Anwendung des Begriffes Gute Hygienepraxis	349
7.	Ergebnis	363
A.	Fragestellung, Gegenstand der Arbeit	363
B.	Der Begriff Gute Herstellungspraxis – Sein und Sollen	363
C.	Verwendung des lebensmittelrechtlichen Begriffes Gute Herstellungspraxis in der Rechtsfindung	365
D.	Bezugnahme auf die Gute (Hygiene)Praxis und außerrechtliche Regelwerke	365
	Literatur	367
	Stichwortverzeichnis	383